# Beschreibung einiger neuen Conchylien - Arten
und
Bemerkungen über die Gattung *Lacuna* von Turton.

Von
Dr. R. A. Philippi
in Cassel.

(Hiezu Tab. VII u. VIII.)

---

1. *Vermetus spiratus n. sp.* t. VII. f. 1.

*V.* testa gregali, striata et carinata, deinde in spiram laxam contorta; apice regulariter spirali, Turritellam referente; carinis in anfractibus superioribus duabus eminentioribus, demum evanescentibus.

Martini I. t. 2. f. 12. b. et p. 48. „Ihr Vorzug besteht in regelmäfsiger Verdrehung ihrer Spitze. Diese Windungen liegen bei manchen Seeschlangen dicht über einander und endigen sich in einer scharfen Spitze.“

Habitat in India Occidentali ad Havanam.

Diese Art *Vermetus* ist durch die grofse Regelmäfsigkeit ausgezeichnet, mit welcher ihre Spitze nach Art der thurmförmigen Schnecken gewunden ist, so dafs ich es für beinah unmöglich halte, eine blofse Spitze derselben, wie sie z. B. fig. 1. c. dargestellt ist, von einer *Turritella* zu unterscheiden, namentlich von einer im Sicilischen Meer nicht seltenen Art, welche ich für Brocchi's *Turbo triplicatus* halte; zumal, da sogar bei kleineren Bruchstücken die Spur vom Nabel fehlt, die in der Figur angegeben ist. Alle Exemplare dieses *Vermetus* sind rechts gewunden; die regelmäfsige Spitze besteht aus 7 bis 9 Windungen, die sodann locker werden und sich unregelmäfsig drehen, aber jedesmal in der Richtung von links nach rechts. Die

oberen Windungen haben zwei sehr scharfe und deutlich hervortretende Kiele, welche sich auch auf die unteren, lockeren fortsetzen. Hier gesellen sich ihnen aber mehr oder weniger zahlreiche erhabene Streifen hinzu, unter welchen diejenige am stärksten hervortritt, welche im jugendlichen Zustande den Nabel bildet. Zuletzt verschwinden die Kiele allmählig und dann treten die Anwachsstreifen und diesen parallele Runzeln stärker hervor. Keine Oeffnung finde ich unversehrt, was ich ebenfalls bei den Sicilischen *Vermetus*-Arten bemerkt habe; sie ist im Alter kreisrund, in der Jugend nähert sie sich mehr dem Viereckigen und hat dann genau die Gestalt wie bei *Turritella*. Leider habe ich in keinem Exemplar einen Deckel finden können. — Die gröfste Länge der Exemplare beträgt 3‴, der Durchmesser der Oeffnung $3\frac{1}{2}$‴; die Farbe ist ein helles Röthlichbraun; die Substanz der Schaale fest und glasartig, wie bei den andern *Vermetus*, aufsen matt, innen stark glänzend. An dieser Beschaffenheit der Schaale kann man wohl am sichersten die *Vermetus* von den Serpeln unterscheiden, welche immer nur ein kreideartiges mattes Gehäuse zu bilden scheinen.

Unser *Vermetus* kommt gesellschaftlich in grofsen Massen vor, und die Exemplare, welche ich besitze, zeigen keine Spur der fremden Körper, auf welchen die Kolonie zuerst gegründet ist. Sein Vaterland ist Havana, von wo ihn mein Bruder E. B. Philippi, Steuermann auf dem Königl. Preufs. Seehandlungs-Schiff Prinzefs Louise, in diesem Winter mitgebracht hat.

2. ***Diplodonta semiaspera n. sp.*** t. VII. f. 2.

*D.* testa orbiculari, subaequilatera, tumida, alba; latere antico (postico Lin.), punctis minutis, elevatis, creberrimis exasperato.

Habitat in India Occidentali ad Havanam.

Diese kleine Muschel habe ich mit dem *Vermetus spiratus* zugleich von Havana erhalten. Sie ist (im Linnéischen Sinne) $5\frac{1}{2}$‴ lang, ebenso breit und 4‴ dick, und von Gestalt sehr regelmäfsig, beinah kreisrund. Eine *area* ist nicht vorhanden, eine *lunula* jedoch ziemlich deutlich zu erkennen. Zwei Drittheile der Oberfläche vom vorderen Rande an (hintere Rand Lin. Lamk.) sind, wie bei einem Reibeisen mit hervorstehenden rauhen Punkten bedeckt, die ziemlich dicht und regelmäfsig in concentrischen

Reihen stehen; das übrige Drittheil der Schaale ist glatt bis auf die nur schwach hervortretenden Anwachsstreifen. Das Schlofs besteht in beiden Schaalen aus zwei Zähnen, von denen der gröfsere (bei der rechten Schaale der hintere, bei der linken der vordere) schwach zweitheilig ist. Das Ligament ist wie gewöhnlich. S. fig. 2. c. Die beiden Muskeleindrücke sind länglich, und ziemlich von derselben Gröfse und Gestalt; der Manteleindruck, welcher sie verbindet, ist einfach ohne Einbucht, dem Rande parallel. Da der vordere Muskel nicht riemenförmig ist, und nur zwei Schlofszähne ohne Seitenzähne gefunden werden, so gehört diese Art dem von Bronn *) aufgestellten *Genus Diplodonta* an, welches vielleicht aber durch Uebergänge wieder mit *Lucina* zusammenfällt, wo ja das Schlofs so veränderlich ist. Bei *L. divaricata* hält auch schon die Form des vorderen Muskeleindrucks die Mitte zwischen der schmalen riemenförmigen der ächten Lucinen und der Form, die wir bei *Diplodonta* finden.

3. *Tellina sulcata n. sp.* t. VII. f. 3.

*T.* testa ovato-trigona, vix sinuata, sulcata, et medio lineis obliquis tenuissimis eleganter exarata; sulcis valvulae dextrae fortioribus, alternis postice (antice Lin.) lamellosis; area lunulaque distinctis, dense striatis.

Habitat in Mari Chinensi ad Manilam.

Diese sehr eigenthümlich und zierlich gebildete Muschel hat mein Bruder aus Manila mitgebracht, und ich besitze nur ein einziges Exemplar davon, welches (im Linnéischen Sinne) $5\frac{1}{2}'''$ lang, $6'''$ breit und $3'''$ dick ist. Von Farbe ist es gelblich weifs, um die Spitzen schön violet, die Spitzen selbst sind aber wieder weifs; innen ist die Muschel violet mit einem weifsen Strahle hinten. Die Form ist dreieckig eiförmig, so dafs der schärfste Winkel von den Spitzen gebildet wird, und die hintere Seite beinah zweimal so lang ist als die vordere. Die Sculptur der Klappen ist höchst ausgezeichnet; auf der linken Klappe sind nämlich etwa 22, auf der rechten etwa 14 dem Rande parallele, zugerundete Furchen, die auf der linken nach hinten zu ver-

*) Italiens Tertiairgebilde. Heidelb. 1831. p. IX. (Abgedruckt aus Leonhards u. Bronns Jahrbüchern.)

schwinden, während auf der rechten die eine um die andere stärker wird und in eine ordentliche Lamelle übergeht. Der mittlere Theil beider Schaalen ist durch feine, regelmäfsige, schräge Linien zierlich gestreift. — Das Schlofs der linken Schaale besteht aus einem einzigen Zähnchen, das der rechten aus zwei kleinen Schlofszähnen und zwei Seitenzähnen. In die Furchen zwischen diesen Seitenzähnen und dem Rande greifen zwei vorspringende Winkel des Schlofsrandes der linken Schaale ein, so dafs durch die Verbindung beider nicht eine gerade, sondern eine geschwungene Linie entsteht. S. fig. 3. b. u. d. Das Ligament zeigt nichts Besonderes. *Area* und *lunula* sind lanzettförmig, und dicht gestreift. Der hintere Muskeleindruck ist klein, rundlich, der vordere oval, zweilappig; die Ausbiegung des Manteleindrucks ist bei der linken Schaale so grofs, dafs sie den vorderen Muskel berührt, und zwischen ihm und dem Manteleindruck nur einen sehr kleinen dreieckigen Raum läfst. S. fig. 3. d. Auf der rechten Schaale dagegen bleibt wohl ein Abstand von einer Linie, wie es die punktirte Linie zeigt. Diese Verschiedenheit in der Gestalt des Manteleindrucks beider Schaalen habe ich noch bei keiner andern Muschel beobachtet. Sollte sie hier zufällig sein? Die den Tellinen eigenthümliche Falte fehlt dieser Art ganz, welche überhaupt von den gewöhnlichen Arten sehr abweicht.

4. *Corbula aequivalvis n. sp.* t. VII. f. 4.

*C.* testa aequivalvi, subaequilatera, postice (antice Lin.) carinata, et truncata, transversim regulariter sulcata; area maxima, ovato-oblonga, striata, medio gibba.

Habitat in Mari Antillarum ad Havanam.

Auch diese sehr ausgezeichnete Art fand mein Bruder bei Havana, wo sie ziemlich häufig sein mufs, und ich habe davon acht vollständige Exemplare vergleichen können. Sie ist (in Linné's Sinne) 5‴ breit, 4‴ lang, 3‴ dick und weifs von Farbe. Die Gestalt ist beinah ein gleichschenkeliges Dreieck mit abgerundeten Winkeln, worunter der von der Bauchseite mit der hinteren Seite gebildete der schärfste ist. Von dieser läuft ein sehr scharfer Kiel bis zu den Spitzen, und bildet mit dem der anderen Schaale eine sehr grofse ovale, beiderseits spitze *Area*,

welche in der Mitte etwas gewölbt und mit einem stumpflichen Kiele und einer vertieften Linie verziert ist. Die ganze Oberfläche ist übrigens mit dichten regelmäfsigen Queerfurchen durchzogen. Man kann auch eine kleine *lunula* unterscheiden. Das Schlofs ist ganz wie bei den gewöhnlichen *Corbula*-Arten, d. h. es besteht bei der linken Schaale aus einem löffelförmigen Zahn, welcher das innere Ligament trägt, und einer grofsen Lücke davor, welche einen sehr stark hervorspringenden Schlofszahn der rechten Klappe aufnimmt. Die Muskeleindrücke sind oval, ziemlich gleich grofs; der Manteleindruck zeigt keine Einbiegung, sondern nur einen vorspringenden Winkel. Was diese Art sehr merkwürdig macht, ist, dafs beide Schaalen vollkommen gleich sind, da alle bisher beschriebenen Arten sehr ungleichschaalig sind. Wir sind nicht berechtigt, wegen dieses einzigen Unterschiedes eine generische Trennung vorzunehmen, sondern wir müssen vielmehr die Charaktere von *Corbula* dahin abändern, dafs die beiden Hälften meistens, aber nicht immer ungleich sind.

5. *Chama cancellata* Wiegm. in Mus. Berol. t. VIII. f. 1.

*Ch.* testa dextrorsa libera, subquadrangulari, lamellosa, alba; lamellis longitudinaliter sulcatis, et praesertim valvulae superioris subtus lineis elevatis fultis; valvula inferiore subcarinata.

Habitat in Mari Chinensi.

Diese Art stammt aus dem chinesischen Meere und ist $15\frac{1}{2}'''$ lang, $17\frac{1}{2}'''$ breit, $13'''$ dick, und von weifser Farbe. Ihre Gestalt ist beinahe quadratisch zu nennen, und man kann eine vordere Seite, eine Rückenseite, auf welcher das Ligament sitzt, eine hintere Seite und eine Bauchseite unterscheiden. Die obere Klappe bildet durch stärker hervortretende Lamellen die hinteren Winkel; der vordere und obere wird von dem Wirbel der unteren Schaale gemacht. Die Oeffnung dagegen würde rund sein, wenn sie nicht nach unten und vorn in eine Art stumpfen Winkel vorgezogen wäre. S. fig. 1. c. Zahlreiche, ziemlich regelmäfsige Lamellen bedecken beide Schaalen, und sind auf der obern in der Richtung der beiden hinteren Winkel verlängert, von zahlreichen wenig vertieften Längsfurchen durchzogen und auf ihrer unteren Seite durch senkrechte hervortretende Linie

gestützt, welche gleichsam eine Reihe von Zellen bilden (s. fig. 1. a. in der Nähe des Wirbels). Diese sind undeutlicher auf der unteren Schaale, wo die Lamellen dichter anliegen, und mit regelmäfsigeren, entfernteren Längsfurchen durchzogen sind. Vorn kann man beinah eine ziemlich grofse herzförmige vertiefte *lunula*, hinten eine *area* unterscheiden, indem an diesen Stellen die Blätter aufhören. Die *area* ist auf der oberen Schaale am deutlichsten begränzt, auf der unteren undeutlich und viel gröfser, indem sie sich bis zu dem grofsen, stumpfen, abgerundeten und stark hervortretenden Kiel erstreckt, welcher sich vom Wirbel bis zum hinteren unteren Winkel der Schaale hinzieht. Beide Wirbel sind spiralförmig, der untere, viel stärker hervortretende macht etwa $1\frac{1}{2}$ Windungen. — Das Schlofs, das Ligament, Muskel- und Manteleindrücke sind im Wesentlichen wie bei *Ch. gryphoides*.

Diese Art wird dadurch besonders merkwürdig, dafs sie durchaus frei ist, und selbst keine Spur zeigt, in der Jugend je angewachsen gewesen zu sein. Sie hat dies mit der *Ch. Arcinella* gemein, bei welcher Art diese Abweichung meines Wissens von Niemandem hervorgehoben ist. Wir haben hier also zwei freie Chamen, und werden daher keinesweges so allgemein sagen, wie Lamarck: „*coquille fixée, adhérente*“ — „*on les trouve toujours attachées par leur plus grande valve.*“

6. *Venus calophylla n. sp.* t. VIII. f. 2.

*V.* testa cordato-trigona, albida, opaca; lamellis transversis, distantibus, integerrimis, antice posticeque interruptis; lunula cordata; area magna lanceolata, laevi; margine tenuissime crenato.

Habitat in Mari Chinensi.

Die Länge dieser zierlichen *Venus* beträgt $12\frac{1}{2}'''$, ihre Breite $14'''$, ihre Dicke (ohne die Lamellen) $7'''$ *). Ihre Gestalt ist dreieckig mit abgerundeten Seiten und Winkeln; die hintere Seite ist beinah so grofs wie die Bauchseite, die vordere Seite etwa halb so lang. Hintere und vordere Seite haben, ehe sie sich

*) Ein Exemplar unseres Museums hat eine noch mehr dreieckig-herzförmige Gestalt als das vom Verf. abgebildete Seine Länge (vom Vorder- zum Hinterende, also Breite im Sinne Linné's) beträgt $18'''$, die Höhe (Länge) $16'''$, die Dicke fast $9'''$. Herausg.

mit der Bauchseite verbinden, eine kleine Einbiegung. Sehr ausgezeichnet sind die queerlaufenden Lamellen, welche nur etwa 12 an der Zahl, beinah $1\frac{1}{2}'''$ breit, ziemlich dünn und ganzrandig sind. Hinten und noch mehr vorn sind sie unterbrochen, und diese Unterbrechung entspricht den beiden schwachen Einbiegungen der Seiten. Die ganze Muschel ist sehr fein in die Queere gestreift, ohne eine Spur von Längsstreifung und ganz matt. Die *Lunula* ist herzförmig durch eine Furche scharf abgesetzt, und gestreift; die *area* ist sehr grofs, lanzettförmig, eben und glatter, der Rand der rechten Schaale greift hier etwas über die linke vor. Das Ligament ist verborgen. Das Schlofs besteht in beiden Klappen aus drei divergirenden Zähnen, die nichts Besonderes zeigen, der Rand ist sehr fein gekerbt. Die Einbiegung des Manteleindrucks ist klein, macht aber einen ziemlich spitzen Winkel nach innen, und einen eben solchen mit dem dem Rande parallelen Theile. Die Farbe ist ein schmutziges Gelbweifs.

---

Zur Kenntnifs der Gattung *Lacuna* Turton.

Dieses Gasteropoden-Genus ist von Turton im 3ten Bande des *Zoological Journal p.* 190. auf mehrere kleine Schnecken gegründet, die von Montagu und andern älteren englischen Conchyliologen abgebildet, und von diesen theils zu *Turbo*, theils zu *Nerita* gebracht worden sind. Leider stehen mir deren Werke nicht zu Gebote, und Turton's Beschreibungen am angeführten Orte sind sehr kurz und ungenügend, um die einzelnen Arten mit Sicherheit zu bestimmen. Die generischen Kennzeichen sind folgende:

Das Gehäuse ist klein, dünn, meist durchsichtig, conoidisch oder sich mehr der Kugelgestalt nähernd; die Oeffnung ist ganz, rundlich-eirund; die beiden Lippen oben getrennt; die Spindel ist flach, mit einer Längsfurche versehen, die nach oben in einen Nabel endet; der Deckel ist hornartig.

Besonders auffallend und charakteristisch ist die Furche auf der Spindel, wodurch diese Gattung an *Eburna* erinnert, und sie ist an diesem einen Merkmal sehr leicht zu erkennen. Die äufsere Gestalt schliefst sich theils an *Natica*, theils an manche *Turbo*- oder *Phasianella*-Arten an. Das Thier war Turton unbekannt, er vermuthete nur, dafs es sich von *Fucus* nähre,

was ich bestätigen kann. Ich habe nämlich im verflossenen Sommer drei Arten dieser Gattung bei Helgoland gefunden, und von der einen das Thier beobachtet; es sind folgende:

1. *Lacuna pallidula* Turton l. c. p. 190. S. t. VIII. f. 3.

*L.* testa semi-ovata, flavescenti-cornea; spira truncata; apertura dilatata, subangulata.

*Nerita pallidula* Da Costa Hist. nat. Test. Brit. t. 4. f. 4. — Donovan British shells t. 16. f. 1. — Montagu Testacea brit. p. 468 (secundum Turton.).

Ich fand acht Exemplare, deren gröfste Höhe $1\frac{1}{2}'''$ bei einer Breite von $1\frac{3}{4}'''$ beträgt. Die sehr dünne Schaale hat ziemlich die Gestalt einer *Natica*, und besteht nur aus drei Windungen, die einen stumpfen, fast flachen Wirbel bilden, und sehr schnell anwachsen. Sie sind gleichmäfsig gewölbt, ganz platt und blafs bräunlich-gelb. Die Oeffnung ist sehr grofs, beinah halbkreisförmig, und ich möchte sie nicht eckig nennen. Die Spindel ist gerade, mit einem sehr weiten Kanal, der sich in den Nabel fortsetzt. Der Deckel verschliefst die Mündung ganz, ist hornartig, dünn, und besteht, wie das Gehäuse, aus drei schnell wachsenden Windungen.

Diese Art hat eine entfernte Aehnlichkeit mit den jugendlichen Exemplaren des *Turbo neritoides*, die sich indessen durch den Mangel des Nabels, die viel dickere, oben beinah ganz flache, etwas eckige Schaale mit deutlichen Querstreifen, und ihre elliptisch-rundliche Mündung sehr leicht unterscheiden.

2. *Lacuna vincta* Turt. l. c. p. 192. S. t. VIII. f. 4.

*L.* testa oblongo-conica, fasciis quatuor fuscis ornata; anfractu majore non carinato; sulco columnari dilatato.

*Turbo vinctus* Montag. l. c. p. 307. t. 20. f. 3. (secundum Turton.).

Von dieser Art fand ich nur ein einziges Exemplar, welches vielleicht noch nicht ausgewachsen ist; es ist $1\frac{5}{6}'''$ lang, und $1\frac{1}{3}'''$ breit. Das Gehäuse ist oval-conoidisch und zeigt $4\frac{1}{2}$ gleichmäfsig zugerundete, schnell wachsende Windungen von blafs gelblicher Farbe. Die letzte ist mit vier braunen regelmäfsigen Binden verziert, von denen nur die oberste auf den vorhergehenden Windungen sichtbar bleibt. Der Winkel ist stumpflich;

die Oeffnung etwas länger als die Spira und oval; der Kanal der Spindel ist sehr deutlich und gebogen, und man erkennt kaum ein dünnes weifses Blättchen als innere Lippe. Der dünne hornartige Deckel zeigt 3 bis 4 Windungen.

Der deutliche Kanal und die vollkommen gerundete letzte Windung unterscheiden diese Art von *L. quadrifasciata* Turton. Nach diesem Naturforscher sollen die Binden zuweilen verlöschen, auch wohl in zwei zusammenfliefsen.

3. *Lacuna canalis* Turt. l. c. p. 192. S. t. VIII. f. 5.

*L.* testa conoidea, opaca, non fasciata [tenuissime transversim striata]; labro crasso.

*Turbo canalis* Mont. p. 309. t. 12. f. 11.

Von dieser Art habe ich eine grofse Anzahl Exemplare auf der *Laminaria digitata* und andern Fucus-Arten lebend angetroffen, aber alle klein, höchstens 2‴ lang, aus vier Windungen bestehend; ein etwas beschädigtes, am Strande ausgeworfenes Exemplar mafs dagegen 4‴ in der Länge, und beinah 3‴ in der Breite und zeigte fünf Windungen. Sollte das Lebensalter dieses Thieres etwa nur auf ein Jahr beschränkt sein? Der Umstand, dafs sämmtliche 30 bis 40 Individuen, die ich gesammelt, mit Ausnahme eines, unausgewachsen waren, läfst es vielleicht vermuthen. — Das Gehäuse ist schlanker als bei der vorhergehenden Art, oval-conoidisch, und hat fast genau dieselbe Gestalt, wie *Phasianella pulla* (*Turbo pullus* L.); es ist jedoch viel dünner, sehr dicht und fein in die Queere (d. h. parallel den Windungen) gestreift, und mit einer dünnen blafsbraunen Epidermis überzogen, nach deren Wegnahme es matt weifs, oder etwas bräunlich erscheint. Nach oben gegen die Nähte sind die Windungen bisweilen schwärzlich. Die Spindel ist glatt und weifs; die äufsere Lippe dünn und schneidend (Turton sagt: *labro crasso*); die innere bei dem ausgewachsenen Exemplar als eine sehr dünne Kalkplatte zu erkennen. Der Deckel ist oval, nach oben in einen abgerundeten Winkel auslaufend, hornartig, und besteht aus vier bis fünf Windungen.

Das Thier ist oben hellgrau oder bräunlich, unten blasser; der Fufs von mäfsiger Gröfse ist ungefähr halb so lang als das Gehäuse, ziemlich schmal, vorn abgestutzt mit zugerundeten Ecken, hinten abgerundet, jedoch mit einem kleinen Spitzchen.

Der

*Trochus*. Die Fühler sind von einander entfernt, fadenförmig, stumpf, etwas länger als der Fuſs. Die Augen sitzen auſsen an der Basis derselben, auf einem stark hervortretenden und deutlich geschiedenen Höcker, wie bei *Trochus*. Die beiden kleinen Läppchen, welche bei den meisten *Trochus*-Arten auf dem Kopfe zwischen den Fühlfäden sitzen, habe ich bei dieser *Lacuna* eben so wenig bemerkt, als die Falte, die bei jener Gattung parallel mit dem Fuſse verläuft. Dagegen sind ebenfalls hintere Filamente vorhanden, jedoch nicht jederseits drei, sondern nur einer; sie sind stumpf, wenig länger als die Breite des Fuſses, und entspringen unterhalb der Befestigung des Deckels.

Zufolge dieser Beschreibung kommt *Lacuna canalis* den Phasianellen näher als den *Trochus*-Arten, denn diesen (wenigstens der *Ph. Vieuxii Payraudeau*, deren Thier ich selbst beobachtet habe) fehlen ebenfalls die Kopf- und Seitenfalten der *Trochus*, dagegen besitzen sie, wie diese, jederseits drei Fäden. Noch entfernter ist die Verwandtschaft von *Lacuna* mit den eigentlichen *Turbo*-Arten, oder den Littorinen, denn bei diesen stehen die Augen nicht mehr auf einem deutlich geschiedenen Höcker, und die Seiten-Filamente gehen ihnen ganz ab. Dasselbe gilt von *Rissoa*. Die Verschiedenheit des Thieres rechtfertigt also vollkommen die Aufstellung der neuen Gattung, welche Turton blos in Betracht des auffallenden Merkmals der ausgehöhlten Spindel errichtet hat, und ihre passendste Stelle wird bei *Phasianella* sein.

Schliefslich möge hier ein Verzeichniſs der von mir theils selbst in Helgoland gefundenen, theils in der Sammlung des dortigen Pfarrers Hrn. Langenheim befindlichen Mollusken dieser Insel seinen Platz finden, als ein kleiner Beitrag zur Kenntniſs von der geographischen Verbreitung der Mollusken. Es sind folgende 54 Arten:

1) *Cirripedia.*

*Balanus sulcatus* Lamk.
*ovularis* Lamk.
*Chthamalus* (Ranzani) *n. sp.*
*Ochthosia Verruca* Ranz. (*Creusia* Lamk.)
*Anatifa laevis* Brug.

2) *Acephala.*

*Teredo navalis* L.
*Pholas Dactylus* L.
*candida* L.
*crispata* L.
*Solen Siliqua* L.
*Vagina* L.

*Solen Ensis* L.
*Mactra stultorum* L.
*solida* L.
*Corbula Nucleus* Lamk.
*Saxicava rugosa (Mytilus* L.)
*arctica (Hiatella* Daud.)
*Venerupis perforans* Lamk.
*Tellina baltica* L.
*tenuis* Mat. *et* Rach.
*crassa* Lamk. *)
*Donax Trunculus* L.
*Cyprina islandica* Lamk.
*Cytherea exoleta* Lamk.
*Venus Gallina* L.
*Cardium edule* L. *cum varr.*
*echinatum* Lamk.
*Mytilus edulis* L.
*Pecten maximus* Lamk.
*varius* Lamk.
*opercularis* Lamk.
*Ostrea edulis* L.
*Anomia Cepa* L.

3) *Gasteropoda.*

*Doris*
*Chiton cinereus* (L.) Lowe.
*Patella vulgata* L.?
*pellucida* L.
*Natica marochiensis* Lamk.
*Tornatella fasciata* Lamk.
*Scalaria communis* Lamk.
*Trochus cinerarius* L.
*Turbo neritoides* L.
*littoreus* L.
*Rissoa* drei Arten.
*Lacuna canalis* Turton.
*vincta* Turton.
*pallidula* Turton.
*Turritella Terebra* Broc. *non* L.
*Fusus* (klein, von Lamarck nicht angeführt).
*Purpura Lapillus* Lamk.
*Buccinum Macula* Montag.
*undatum* L.

4) *Cephalopoda.*

*Sepia officinalis* L.

Ungeachtet mein Aufenthalt in Helgoland nur von kurzer Dauer war, und Hr. Pfarrer Langenheim die Mollusken der Insel nicht mit derselben Vorliebe sammelt, wie deren Versteinerungen, wovon er eine herrliche Sammlung besitzt, die jedoch noch auf die Bestimmung der Arten durch einen Sachkundigen harrt: so glaube ich doch, dafs selbst die sorgfältigsten wiederholten Nachforschungen die Zahl der Arten nicht viel über 100 steigern werden. Jedenfalls werden in diesem Verzeichnifs wohl nur die selten vorkommenden Arten fehlen. Am häufigsten sind: *Pholas Dactylus*, beide *Saxicava* und *Venerupis* besonders in den Kreideklippen bei der Sand-Insel, *Tellina baltica*, *Mactra solida*, *Mytilus edulis*, *Ostrea edulis*, *Trochus cinerarius*, *Turbo*

*) *Tellina subrotunda Desh. coq. foss. des envir. de Paris* ist wohl damit identisch.

*neritoides* und *littoreus*, *Lacuna canalis*, *Purpura Lapillus* und die Balaniden. An Zahl der Arten sind die Bivalven weit über die Univalven vorherrschend, wie ich es im Mittelmeer nur an flachen sandigen Küsten beobachtet habe; die Zahl der Individuen mag wegen der grofsen Menge *Trochus* und *Turbo* jener der Acephalen ziemlich das Gleichgewicht halten. Die Cirripeden sind im Verhältnifs weit zahlreicher als im Mittelmeer, doch ist diese Verschiedenheit bei der geringen Gesammtzahl der Helgolander Mollusken wohl nur scheinbar. — Merkwürdiger ist die Erscheinung, dafs unter den 28 Acephalen nur sieben, also ein Viertel, sind, die ich in Sicilien nicht beobachtet habe, nämlich: *Pholas crispata*, *Venerupis perforans*, *Tellina crassa* (in Sicilien fossil), *Cyprina islandica*, *Mytilus edulis*, *Pecten maximus*, *Ostrea edulis*. Von den 21 Gasteropoden dagegen fehlen Sicilien 14, oder zwei Drittel, denn es sind beiden Meeren nur folgende gemein: *Natica marochiensis*, *Tornatella fasciata*, *Scalaria communis*, die beiden *Turbo*, *Turritella Terebra*, und *Buccinum Macula*, wobei noch zu bemerken ist, dafs *Turbo neritoides* und *littoreus*, die so überaus häufig in Helgoland vorkommen, in Sicilien äufserst selten, ja vielleicht gar nicht einheimisch sind. — Es scheint demnach, dafs die Bivalven über ein gröfseres Vaterland verbreitet sind, als die Gasteropoden, jedoch mufs man erst mehrere Faunen in dieser Hinsicht mit einander vergleichen, ehe man diese Erscheinung für ein allgemeines Gesetz ansprechen kann.

## Erklärung der Tafeln.

Taf. I. Fig. 1. *Vermetus spiratus n. sp.* *a.* Eine ganze Gruppe, bei x sieht man eine Scheidewand; *b.* ein einzelnes Individuum; *c.* jugendlicher Zustand, einer *Turritella* ähnlich. — F. 2. *Diplodonta semiaspera n. sp.* *a. b.* natürliche Gröfse. — F. 3. *Tellina sulcata n. sp.* *a. b.* natürliche Gröfse. Die punktirte Linie in *d* zeigt den Verlauf des Manteleindrucks auf der andern Schaale. — F. 4. *Corbula aequivalvis n. sp.* *a. b.* natürliche Gröfse, *d.* eine Varietät derselben.

Taf. II. Fig. 1. *Chama cancellata Mus. Berol.* — Fig. 2. *Venus calophylla n. sp.* — F. 3. *Lacuna pallidula Turton; b.* natürliche Gröfse. — F. 4. *Lacuna vincta Turton; b.* natürl. Gröfse. — F. 5. *Lacuna canalis Turton; a.* natürliche Gröfse, *b. Operculum.*

Philippi, Rodolfo Amando. 1836. "Beschreibung einiger neuen Conchylien - Arten und Bemerkungen über die Gattung Lacuna von Turton." *Archiv für Naturgeschichte* 2(1), 224–235.

**View This Item Online:** https://www.biodiversitylibrary.org/item/164133
**Permalink:** https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/225636

**Holding Institution**
Natural History Museum Library, London

**Sponsored by**
Natural History Museum Library, London

**Copyright & Reuse**
Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 12 May 2022 at 13:51 UTC